

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt: Krefeld Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Krefeld, des Finanzamts Krefeld und des Hauptzollamts Krefeld, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfach: Dresden 1580
Krefeld Nr. 52.

Nr. 208.

Donnerstag, 6. September 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923 100000 Mark einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (8 Silben) 150000.- Mk.; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Verwilligter Rabatt ertitelt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Krefeld. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 100000.- Mk. für die erste Zeile, 50000.- Mk. für die zweite Zeile, 25000.- Mk. für die dritte Zeile, 12500.- Mk. für die vierte Zeile, 6250.- Mk. für die fünfte Zeile, 3125.- Mk. für die sechste Zeile, 1562.- Mk. für die siebte Zeile, 781.- Mk. für die achte Zeile, 390.- Mk. für die neunte Zeile, 195.- Mk. für die zehnte Zeile. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Krefeld; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Krefeld.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: Blatt 485: Mühlentwerke Celsio, Ges. m. b. H., in Celsio; Die Firma ist infolge Übertragung als Ganzes auf die Firma Mühlentwerke Celsio, Aktiengesellschaft in Celsio, eingetragener Gesellschaft in Celsio; Georg Thomas ist als Vorstand ausgeschieden. Der Mühlendirektor Max Vogel in Celsio ist zum Vorstand bestellt. Er ist ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.
Amtsgericht Krefeld, den 4. September 1923.

Die Offenkehrbüchse werden nicht mehr bekannt gegeben. Der Bezirksförstereifegermeister befindet sich im Besitze eines Ausweises, aus welchem der jeweilige Redaktionsstandort ist.
Der Rat der Stadt Krefeld, am 5. September 1923.

Die Kreisbauernschaft mit dem Kreisbauernrat hat die Genehmigung erteilt zum XXVII. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für die Stadt Krefeld — Erhöhung der Grundsteuer — und zum XXVIII. Nachtrag — Erhöhung der Wanderlagersteuer — Diese Nachträge laufen auf 14 Tage zur Einsichtnahme in unserem Stadtkämmeramt aus.
Der Rat der Stadt Krefeld, am 5. September 1923.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat der Gemeinde Gröba die Ermächtigung zur Baulandversteigerung am 15. Mai 1923 erteilt. Das Ortsgebot über die Baulandversteigerung für die Gemeinde Gröba vom 27. Juli 1923 ist von der Kreisbauernschaft Dresden am 17. August 1923 genehmigt worden. Das Ortsgebot wird hiernit bekannt gemacht und liegt 14 Tage lang im Gemeindeamt, Zimmer 12, zur Einsichtnahme aus.
Gröba (Elbe), am 5. September 1923.
Der Gemeindevorstand.

Die japanische Katastrophe.

Japan hat mitten im Frieden einen Krieg verloren, einen Krieg gegen die Naturkräfte seines Landes, und wie nach einem verlorenen Kriege liegt es zerschmettert und verachtet am Boden. Ein einziger Tag hat genügt, um eine lebensvolle Macht, die im steigenden Fortschrittsschreiten war, zu brechen und ihr für lange Zeit alle kühnen Pläne, alle Hoffnungen auf Beherrschung des Stillen Ozeans zu entreißen. Die beispiellose Katastrophe, die über das unglückliche Land hereingebrochen ist, hat nicht nur einen großen Teil seiner Bewohner — manche Berichte sprechen von drei Millionen, andere von mehreren Hunderttausenden — getötet und seinen Wohlstand für absehbare Zeit zerstört, sondern auch die politische Stellung, die sich Japan im Konzert der Völker erwarb, geschwächt und in Frage gestellt. Japan war einer der wenigen Ruhmesthronen des großen Weltkrieges, was übrigens der verlorene General von Gaiden bei einer Rede vor dem Kriegsausschuß schon im April 1914 vorausgesagt. Es hat von den beteiligten Mächten am Weltkrieg verhältnismäßig die wenigsten Opfer gebracht und trotzdem sich in Versailles einen erheblichen Anteil an der Siegesbeute zu verschaffen gewünscht. Die Jahre nach dem Kriege waren für Japan eine Periode der Sammlung und Kräftigung, um sich auf die drohende Auseinandersetzung mit Amerika vorzubereiten. Nachdem sein Bündnis mit England gelöst war und es in der großen Konferenz in Washington nicht eben vorteilhaft abgehandelt hatte, da es sich nicht nur Amerika, sondern auch England gegenüber überließ, war es Japans Bestreben, sich Freunde und Bundesgenossen für künftige Streitmöglicheiten in Europa zu sichern und sich insbesondere an das mächtige Frankreich, in dem es die Vormacht Europas sah, anzuschließen. Deshalb hatte Frankreich in den letzten vier Jahren bei allen Differenzen seinen getreueren Befehlsführer als Japan. Nunmehr sind diese Zukunftspläne aus der Welt gerückt, wenigstens für eine große Reihe von Jahren, denn Japan wird sich in den nächsten Jahren ganz dem Wiederaufbau widmen müssen, und kann nicht mehr daran denken, Amerika die Spitze zu bieten oder das große chinesische Reich unter japanischen Einfluß zu bringen. Möglich, daß sich Japan schneller erholt als man heute annehmen kann, aber sicherlich ist durch das grauenvolle Naturunheil China von einem gefährlichen Nachbar und die Vereinigten Staaten von einem lästigen und verhassten Wettbewerber befreit. Das Gleichgewicht der Betätigungen und Ziele im Stillen Ozean von Amerika bis nach China, von Australien bis nach Indien hat eine tiefgreifende Aenderung erfahren, die sich namentlich in dem Schicksal Chinas zeigen wird. Man wird kaum festsehen, wenn man annimmt, daß Amerika nunmehr von seiner aufgezogenen Zurückhaltung gegen China abläßt und seinen Einfluß zum dominierenden zu machen sucht. Nicht minder weitreichend werden die Wirkungen der Erdbebenkatastrophe auf die Wirtschaft der Welt sein, aus der ein aufstrebender Konkurrent für geraume Zeit ausscheidet, da seine wichtigsten Industriewerke und seine größten Industriepflege zerstört sind. Die japanische Katastrophe zeigt wieder einmal mit erschreckender Eindringlichkeit, wie gegenüber der Schicksalsmacht alle menschlichen Berechnungen und Pläne ein Kartenhaus sind.

Neue Erdbeben in Tokio.

Über die Erdbebenkatastrophe in Japan liegen noch folgende neue Meldungen vor: Am Dienstag wurden in Tokio, einem gestern abend in Kenyork eingetroffenen Telegramm zufolge, zwei neue Erdbeben verrikt, wodurch viele Häuser, die noch standen, ebenfalls zusammengebrochen sind und dadurch neue Menschenleben vernichtet wurden.
Über die Feuerbrunst in Tokio wird aus Osaka gemeldet, der Brand der Gasleitungen infolge des Erdbebens sei die Ursache für die katastrophale Ausbreitung des Brandes gewesen, durch den auch die größte Anzahl der Opfer verursacht worden sei. 24 Stunden lang habe das Feuer gewütet, ohne daß man imstande gewesen wäre, seiner Herr zu werden. Erst nach Sprengung von mehr als 100 weiteren Bauten sei es den Soldaten gelungen, einen freien Zwischenraum zu schaffen, der das weitere Umsichgreifen der Flammen verhindert habe. Der Flammenherdpunkt von Jofutsu sei zum Teil durch Erdbeben, zum Teil durch die Flammen zerstört worden. Es veranlaßt, daß die auf gewissen Kriegsschiffen aufgeschaltete Munition explodiert sei und die Schiffe zerstört habe; aber diese Nachricht sei noch nicht bestätigt. Es werde angenommen, daß zum Wiederaufbau der Stadt Tokio zwei Jahre erforderlich sein würden und der Schaden werde auf 5 Billionen Yen geschätzt. Wana Kawaguchi in der Nähe von Tokio gleiche einer Ruine. 8000 Häuser seien dem Erdbeben gleichgemacht. In Tokio seien durch das Feuer 7 Millionen Dettolierter Reis zerstört worden. Der Feld im Harze Hokkaido bei Tokio soll

mit Leichen von Frauen und Kindern angefüllt sein, die lieber im Wasser, als in den Flammen unkommen wollten. In London ist ein weiteres Telegramm aus Peking eingegangen, wonach die Mannschaft einer vom Schiff Korea-Maru in Yokohama gelandeten Hilfskommission in der Stadt nur 10000 Lebende vorgefunden habe. Die übrige Schmal so harte Bevölkerung soll tot oder nach dem Innern des Landes geflüchtet sein.

Nach einer drasilosen Nachricht wird vom japanischen Ministerium die Zahl der Toten in Tokio auf 10000, die Zahl der in Yokohama ums Leben gekommenen auf 100000 geschätzt; die Zahl der Verletzten in beiden Städten ist jedoch sehr groß. In Tokio wurden am Sonntag mehr als 200 Erdstöße verrikt; die schwersten dauerten sechs Minuten. Am Sonntag wurden 57 Erdstöße verrikt. Sechs Kriegsschiffe sind in Yokohama und Schinagawa mit Beschädigungen eingetroffen. Die Wasserversorgung in Tokio ist wiederhergestellt, ebenso die Straßenbeleuchtung. Aus verschiedenen Nachbarbezirken sind Nahrungsmittellieferungen eingetroffen.

In Berlin liegen noch keine sicheren Nachrichten über das Schicksal des deutschen Botschafters Dr. Solf und die Mitglieder der deutschen Botschaft in Tokio vor, es scheint aber wenigstens feststehen, daß Botschaftsrat Dr. Trautmann gerettet ist, weil er sich am Tage der Katastrophe im Gebirge befand.

Keine deutschen Schiffe von dem Unglück betroffen.
Soweit bisher bekannt, hat von den regelmäßig nach Ostasien verkehrenden deutschen Schiffen zurzeit kein einziges sich seines inneren der japanischen Gewässer befunden. Deutsche Schiffe dürften also von dem Unglück nicht betroffen sein. Nach einem bei der Hamburger Berichterstattung der Nippon Yusen Kaisha aus Kobe eingetroffenen Telegramm ist zwischen Kobe und Yokohama ein besonderer Dienst eingerichtet worden, um abdriftete Schiffe in Kobe unterzubringen. Die Gesellschaft wird die japanische Regierung über das japanische Hilfskomitee gerichtet sind, fruchtlos zu befürdern.

Totenleichen auf den Ruinen der Städte.
In Yokohama und Tokio wurden Totenopferdienste für die Verstorbenen auf den Ruinen der Städte abgehalten. Die Straßen sind mit trauernden Menschen angefüllt, die mit Entsetzen aufsehen, wie besonders zusammengestellte Arbeitertrupps die Leichen in die Klammern werfen. Man betrachtet diese Feuerbestattung angesichts der Leichen als notwendiges Mittel, um eine Verwesung der Leichen in den engen Straßen zu verhindern, durch welche infizierte Epidemien hervorgerufen werden könnten.

Der griechisch-italienische Zwischenfall

Athen. In einer Bekanntmachung ist die Befehlung für die Entsendung der Truppen der italienischen Militärmission auf 1 Million Drachmen festgesetzt worden. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Epirus gibt den Bericht des Unterpräfecten von Wiliatos wieder und sagt, daß kurz vor dem Verbrechen eine Bande von 13 mit Mauerwerkeln bewaffneten Albanern in den Dörfern Skelari und Smerta auf der Straße Wiliatos-Sagadi, erschienen sei und sich mit großer Sorgfalt in den Dörfern verborgen gehalten habe. Ein Muslim von Wiliatos sollte den Wehrden mit, daß er eine albanische Bande bei Komisopolis gesehen habe, die nach dem Verbrechen wieder nach Albanien zu gelangen versuchte.

Die Botschafterkonferenz zur arabischen Note.
Paris. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich gestern mit der arabischen Note über den Nord von Jannina. Sie hat ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt: Die Botschafterkonferenz hat die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß die griechische Regierung in ihrer Note die Verantwortung für den Zwischenfall insoweit übernimmt, daß sie sich zur Zahlung von Reparationen, wie sie die Botschafterkonferenz bestimmen wird, verpflichtet und daß die griechische Regierung die Einsetzung einer Kommission von drei Abgeordneten der in der albanischen Grenzfestsetzungskommission vertretenen Mächte zur Untersuchung des Zwischenfalls vorschlägt. Nachdem die Botschafterkonferenz danach erkannt hat, daß jede Nacht für jedes Verbrechen, das auf ihrem Territorium begangen wird, verantwortlich ist, hat sie beschlossen, die Art und Weise zu erwägen, in der der Zwischenfall beigelegt werden kann. Der Text der Entscheidung wurde sofort dem Sekretariat des Völkerbundes übermittelt.

Der Völkerbundrat zum Konflikt.
Genf. Die gestrige öffentliche Sitzung des Völkerbundrats über den griechisch-italienischen Konflikt war zweifellos eine der aufsehenerregendsten Sitzungen, die der Rat bisher veranstaltet hat. Sie fand im großen Glanzsaal des Völkerbundesgebäudes statt, in dem seinerzeit das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet worden war. Zahlreiche

Zuhörer waren erschienen; ihre Zahl war so groß, daß sie sogar den Garten füllten. Vor der Sitzung unterhielten sich Salandra und Politis in der liebenswürdigsten Weise mit einander. Bei den Reden wurde allerdings der Ton scharf als in den früheren Sitzungen. Nach Anfang der Sitzung wurde ein Brief Salandras verlesen, in dem er der griechischen Darstellung der Begebenheiten von Korfu entgegenstand und vor allem hervorhob, daß der griechische Kommandant die Verantwortung für den Tod der Flüchtlinge trage, da er sie nicht rechtzeitig entlassen habe; er selbst habe sich in Zivilkleidung geflüchtet.

Salandra verlas eine längere Note, in der die Auffassung dargelegt wird, daß die Ermordung der italienischen Mitglieder auf griechischem Gebiet nicht nur Italien das Recht und die Pflicht verleihe, gerechte Strafe und Entschädigung zu verlangen, sondern daß sie auch eine Beilegung der Botschafterkonferenz darstelle, die die Mission an die albanisch-griechische Grenze entsandt habe. Das Reich Italiens sei unabhängig vom Recht der Botschafterkonferenz, aber beide liefen einander parallel. Die italienischen Offiziere seien ermordet worden, weil sie der Kommission angehört, die Wahl der Mörder sei aber auf diese Offiziere gefallen, weil sie Italiener waren. Die Bezeugung Korfu gehöre in das Gebiet der Ausübung der Verträge und ihrer Sanktionen und sei, wie die italienische Regierung wiederholt festgehalten habe, kein den Frieden gefährdender feindlicher Akt. Es gäbe keine Kriegsgefahr, nicht einmal ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen, und es gebe daher keinen ausreichenden Grund für die Anwendung der Artikel 12 und 15, die eine Kriegsgefahr voraussetzen. Salandra schloß mit den Worten: Die Gründung des Völkerbundes bedeutet keinen Verlust auf das Recht der Staaten, sich ihre Verteidigung und die Sicherung ihres Rechts und ihrer Würde in die Hand zu nehmen, denn dann würde kein Staat mehr dem Völkerbunde angehören wollen.

Politis legte in seiner Antwortrede u. a. zunächst dar, daß Griechenland, indem es den Völkerbund vorbehaltlos erhalte, den ganzen Fall zu unteruchen und sich von vornherein feierlich dem Urteil des Rates unterworfen habe, den Beweis dafür erbracht habe, daß es keine Verantwortung nicht ablehnen wolle. Die griechische Regierung sei sich dessen bewußt, daß sie Italien für das bedauerliche Verbrechen eine Reparation schulde. Aber nichts berechtigt zu der Behauptung, daß die griechische Regierung die Verantwortung für das Verbrechen trage und daß sie diese Verantwortung anerkannt habe, wie das von Salandra vorgebracht worden sei. Die griechische Regierung habe vielmehr in ihrer Note an die Botschafterkonferenz, die der italienischen Regierung vielleicht bei Abfassung der von Salandra verlesenen Note noch nicht bekannt gewesen sei, gegen den Vorwurf protestiert, daß sie für das Verbrechen verantwortlich sei.

Nach der Rede des griechischen Vertreters schloß Politis die Verhandlung der Debatte mit der Begründung vor, daß der Rat die beiden Reden eingehend prüfen müsse.

Weitere Ausdehnung der Ruhrbesetzung?

Von Dortmund aus sind vorgestern nachmittags arbeiter Truppenmassen, vor allem Kavallerie, auf dem Wege nach Görde in Mark gefehrt worden. Nach Lüttichhausen sind Truppen aus Herbede und Witten verlegt worden. Wie gerücheweise verlautete, wollten die Franzosen dem nächst für einige Tage die Grenzsperrre aufheben, um den Abfluß der Schulferien Schüler, Eltern und Lehrern die Anreise zu ermöglichen. Nunmehr wird bekannt, daß die Oberbürgermeister von Essen den Antrag gestellt hat, die Grenze möge vom 1. bis 8. September geöffnet werden, um die Rückkehr der Lehrer und Schüler zu ermöglichen, da dieser Antrag aber von den Franzosen zurückgewiesen wurde.

Neue Verkehrsperre für Aachen.

Gestern nachmittags trat bis zum 12. September ein schließlich für den Stadtkreis Aachen eine neue Verkehrsperre für Kraftfahrzeuge ein. Auch der Fußgängerverkehr wird von abends 8 bis morgens 5 Uhr geperert. Die Verlängerung der Verkehrsperre ist ohne Angabe von Gründen erfolgt.

Täglich neue Milliardenraube.

Milheim. Auf dem Wege zur Reichsbank wurde gestern 500 Milliarden in einer Dankbare untergebracht unnummerierte Reichsbanknoten von den Franzosen weggenommen. Die Dankbare mit dem Gelde wurde zu Aachen gefahren.

Duisburg. Wie die „Athen-Welt. Stg.“ berichtet, erschienen gestern vormittag belgische Kriminalbeamte bei der Stadthauptkassette und nahmen 63 826 450 000 Mk. die zur Auszahlung an Erwerbslose und Auzarbete bestimmt waren, weg.

Dortmund. Den Kassendoten Basel und Webe des Bankhauses Obensorge wurden gestern auf dem Weg zur Diskonto-Gesellschaft 30 Milliarden, einem Bote de

Darmstädter und Nationalbank auf dem Wege nach über 25 Milliarden von den Franzosen weggenommen.

Eine deutsche Besatzung in französischer Regale.

Die Besatzung in Rouen soll von den Franzosen in eigene Regale genommen werden. Aus diesem Grunde sind bereits französische Ingenieure und Arbeiter eingetroffen.

Der stellv. Regierungspräsident ausgewiesen.

Die Räumliche Zeitung meldet aus Düsseldorf: Der stellvertretende Regierungspräsident von Amelungen ist von den Franzosen ausgewiesen worden.

Protest gegen die neueste Verordnung der Rheinlandkommission.

Wie verlautet, wird die deutsche Regierung gegen die letzten von der Rheinlandkommission über die Verlegung freier Beamtenstellen im Rheinland einen Protest an die beteiligten Mächte richten.

Die Lage im Essener Revier.

Offen. Nachdem der größte Teil der Belegschaft der Zechen im Essener Revier zur Arbeit zurückgekehrt ist, hat die Belegschaft der Zechen 'Ogenbeck' die Wiederaufnahme der Arbeit von der Wiedereinstellung der 21 Bemerktesten abhängig gemacht.

Ausführungen auf der Zeche 'Ogenbeck'.

Gestern vormittag zogen die Streikenden der Zeche 'Ogenbeck' nach dem Rathaus, um zu demonstrieren. Sie sprachen auch bei der Stadtverwaltung vor.

Terroristische Mordthaten in Königsbrunn.

Die vorerwähnte Veranstaltung der deutschen Theatergemeinschaft für Volnisch-Oberschlesien in Königsbrunn wurde durch Terror gefördert. Eine Bande ehemaliger Kutschknechte durch Terror 200 Mann umstellte das Gebäude, in dem die Vorstellung stattfand.

Die Revision des Versailler Vertrages eine Lebensfrage.

Stockholm. Oberbürgermeister Scheidemann, der nach seinen Vorträgen in Göttingen, Delmenhorst und Lund auch von der hiesigen Arbeiterkommune zu einem Vortrag eingeladen war, sprach hier über den Versailler Vertrag und die Lage in Deutschland.

Die Ausführungen des Redners, insbesondere die anschaulichen Schilderungen der deutschen Verhältnisse, machten auf die Zuhörer einen starken Eindruck.

Der Reichswehrminister zu den Angriffen des sächsischen Ministerpräsidenten.

Berlin. Zu den Angriffen des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Seigner gegen den Reichswehrminister in der 'Sächsischen Staatszeitung' erklärt der Reichswehrminister:

Nach der Rede Dr. Seigners in Weipzig am 7. August erklärte das Wehrkorpskommando IV dem Reichswehrministerium, daß es einem ebliebenden Soldaten nicht mehr zugemutet werden könne, mit dem Ministerpräsidenten Dr. Seigner zusammen die Versammlung zu besuchen.

Mitteilung des Reichskanzlers an den Ministerpräsidenten Dr. Seigner vom 21. August zu Grunbe.

Der Reichswehrminister hat die Gründe seiner Haltung gegenüber dem derzeitigen sächsischen Ministerpräsidenten schon vor einiger Zeit dem Reichskabinett mitgeteilt.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Der Widerspruch gegen die neuen Steuern. In einer Sitzung der Mitglieder der bayerischen Bauernkammer wurde zu den neuen Steuern eingehend Stellung genommen.

Der Kaiser geht der Auslandspresse. Reichskanzler Dr. Stresemann wird, wie das 'Berliner Tageblatt' hört, heute abend Gast des Vereins der ausländischen Presse sein.

Schwere Bestrafung wegen Preisstreberei. Die die Wucherherrschaft des Volkspresidenten in Breslau u. a. m. mittel, wurden dem auf dem Reichmarkt tagenden Marktgerecht drei Viehhändler und ein Landwirt vorgeführt.

Einführung von Sechsfachnahmestrafen. Der Reichsverkehrminister hat den Ständigen Ausschuss des Reichs Eisenbahnrates zu einer Sitzung auf Dienstag, den 11. September vormittags 10 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrates Berlin, Bellevuestraße 15, einberufen.

Keine Aenderung im sächsischen Vergarbeiterstreik. Im Vergarbeiterstreik ist keine Aenderung zu verzeichnen. Die Vergarbeiterverbände hielten am Dienstag eine Versammlung ab.

Verstärkung der sächsischen Staatspräsidien. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage der Reichsbahn über Einführung von Sechsfachnahmestrafen.

Der neue südlawische Gesandte in Berlin. Der ehemalige Gesandte Südlawiens in Athen, Dr. Balugatsch, wird Gesandter in Berlin. Ersetzt wird er durch den bisherigen südlawischen Gesandten in Berlin, Dr. Marlowitsch.

Derliche und Sächsisches. Mies, den 6. September 1923.

Ermittelter Spitzhube. Der in unserem Bericht vom 4. d. Mts. erwähnte Einbruchdiebstahl im hiesigen Schützenbause hat insofern eine Aufklärung gefunden, als es in der Nacht zum 5. d. Mts. einem patrouillierenden Polizeibeamten gelungen ist, den Täter in der Person des Waddlers Max Laich aus Froburg auf der hiesigen Waufiger Straße festzunehmen.

Diebstahl? Eine in Dresden wohnhafte Frau ist der dortigen Polizei gegenüber beschuldigt worden, vor einiger Zeit einem Kleider-Flischermeister eine goldene Uhr gestohlen zu haben.

Reichsausschuss für Geistliche und Kirchenbeamte. Um der Not der Geistlichen und Kirchenbeamten zu helfen, hat sich das Reich zur Leistung von 75 Prozent Zuschüssen zu den Aufwendungen für die Besoldung der Geistlichen und Kirchenbeamten auf Grund von § 60 des Finanzausgleichsgesetzes verpflichtet.

Warnung von der Auswanderung nach Brasilien. Die Geschäftsstelle der deutschen Handelskammern in den latin-amerikanischen Ländern teilt mit, daß die beim Verband Deutsch-Brasilianischer Firmen in Rio de Janeiro, Caixa Postal 11, eingerichtete Stellenvermittlung sich ausschließlich auf in Brasilien anständige deutsche kaufmännische Angestellte bezieht.

Verband Sächsischer Gewerbeschulmänner. Der Sächsische Gewerbeschulmänner-Verband hält seine diesjährige Hauptversammlung am 20. und 21. September in Bauen ab.

Der Bürgerliche Ordnungsdienst. Das Polizeipräsidium Dresden teilt mit, daß die Auflösung des Bürgerlichen Ordnungsdienstes rechtskräftig verfügt worden ist und daß gegen die Aufhebungsmittel der Richter, Dr. Weigner und Siemens bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Verletzung der Ordnungsdienstpflicht anhängig gemacht wurde.

Die nächste Stenographielehrerprüfung bei dem Stenographischen Landesamt findet vom 1. Oktober an und der nächste Vorbereitungskursus vom 2. bis 6. Oktober statt.

Aus der Tätigkeit der Dresdener Handelskammer. In einer gemeinsamen Eingabe an das Reichsfinanzministerium nahmen die sächsischen Handelskammern gegen den zu frühen 1. Zahlungstermin am 1. Aug. für die Vermögensabgabe für die Sicherung der Brotverforgung Stellung.

Kongress zur Abwehr des Faschismus. Der Landesvorstand Sachsen der K. P. S. unterzeichnet Paul Wuttcher, veröffentlicht im 'Kämpfer' einen Brief an den Bundesausschuss Sachsen der K. P. S., in welchem die Einberufung einer Konferenz aller Abwehrorganisationen auf Montag, den 10. September, im sächsischen Landtagsgebäude als dringend notwendig gefordert wird.

Romanistische Freiheit. Die 'Juidauer Neuen Nachrichten' berichten: Die kommunistische Jugend hielt am Sonntag in Gohlis u. a. einen Herbsttag ab. Nachdem an der Schule Kasselei genommen und eine Ansprache gehalten worden war, zog die Jugend mit Musik durch den Ort.

Tagung des Deutschen Republikanischen Reichsbundes in Weihen. Der Deutsche Republikanische Reichsbund (Landesverband Sachsen-Schlesien) ladet seine Mitglieder und alle republikanisch Gesinnten zu seiner am 8. und 9. September in Weihen stattfindenden diesjährigen Landesversammlung ein.

Merkschwitz. Am Montag vormittag hat sich die 18 Jahre alte Frieda H. hier in der Wohnung ihres Geliebten durch einen Schuß in das Herz getötet.

Döbeln. Am vergangenen Sonnabend abends in der 8. Stunde verlangte Herr Friseurmeister Klemer in der Albertstraße polizeiliche Hilfe, weil in seinem Laden ein junger Mann sei, der mit Kunden eine Schlägerei angefangen habe.

Radebeul. Nachdem die Straßenschilderung bereits im August mehr als 80 Millionen Mark Kosten verursacht hat und die späteren Monate weitere Steigerungen bringen werden, hat der Gemeinderat in Niederlößnitz beschlossen, einstweilen die Straßenschilderung ganz einzustellen.

Wilschowa. Ein Hotelbesitzer hat in der Person des angeblichen Monteurs Erich Witten aus Wehlen in einem hiesigen Fremdenhof auf, der Spitzhube übernahm in einem Zimmer und enterte sich früh unter unwahren Angaben und unter Witzreden der gesamten Bettwäsche, die jetzt einen ganz bedeutenden Wert hat.

Vierna. Nachdem durch den Kreisshauptmann die auf weitere sechs Jahre vom Ablauf der ersten Wahlzeit ab erfolgte Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Walch bestätigt worden war, fand am Dienstag vormittag vor Beginn der Ratssitzung die anderweitige Verpflichtung des Bürgermeisters durch Kreisshauptmann Bud statt.

Lauban. Ein aufregender Vorgang ereignete sich kürzlich in der Mittagsstunde im Hofe eines Hauses an Nikolaisplatz. Das dreifährige Tochterchen der Eheleute Winkler spielte am Fenster der Wohnung im 3. Stockwerk, während die Mutter im Garten Gemüse holen wollte.

gestiegenen Wert unter das Niveau. In diesem Augenblick hätte das Kind tatsächlich aus dem 8. Stock herab und fiel in die ausgedehnten Arme der Mutter, die es dadurch glücklicherweise vor dem sicheren Tode rettete.

Präsident. Nach dem förmlichen Befehl vom 9. August 1923 ist das Bergamt Freiberg wieder als Oberbergamt eingesetzt, während die ihm zugehörigen Berginspektionen, die jetzt ihren Sitz in Dresden, Freiberg, Leipzig, Stollberg und Schmiedau haben, als Bergämter fortbestehen. An der sachlichen Zuständigkeit und der Zusammenfassung der Ämter wird hierdurch nichts geändert. Das vormalige Oberbergamt Freiberg hatte von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1808 bestanden, und in verschiedenen Städten waren damals bereits für den Erzbergbau besondere Bergämter errichtet.

Chemie. In der letzten Sitzung des Stadtrates sind Stadtrat Schenker als dritter Stadtrat und der unbesoldete Stadtrat Biele durch Oberbürgermeister Dr. Süßmann in ihre Ämter eingesetzt worden. Beide gehören der sozialdemokratischen Partei an.

Wort im Noth. Der 80-jährige ehemalige Landwirt Friedrich Schreiner in Untergrettengrün, der unversehrt ist und sich zuletzt hauptsächlich mit Veflechten ernährte, ist am Montag ermordet worden. Der hochbetagte Mann hatte vorige Woche drei Meter Holz von seinem Waldgrundstück verkauft. Davon muß der Täter Kenntnis erlangt haben, in das Grundstück eingeschlichen sein und die Tat verübt haben. Man fand Schreiner im Haus für an einem Balken hängend tot auf und nahm zunächst Selbstmord an, aber Blutspuren am Fußboden ließen den Verdacht des Mordes aufkommen, der sich auch bestätigte; denn der Leichnam zeigte am Kopf eine große Wunde. Schreiner ist also unwillkürlich erdrosselt, beraubt und zur Vortäuschung eines Selbstmordes aufgehängt worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt. Der Staatsanwalt aus Plauen ist hier eingetroffen und hat die näheren Ermittlungen aufgenommen.

Waisen. Auf eigenartige Weise ihr Leben eingedöhrt hat eine 30-jährige Arbeiterin namens Franke geb. Seifert aus Trebes. Vor einiger Zeit war die Betroffene auf der Straße mit einem aufgeregten Regenkleid, den sie infolge des regnerischen und klümmlichen Wetters vor sich halten mußte, in ein ihr entgegenkommendes Geschirr hineingelaufen. Unglücklicherweise erhielt sie dabei durch die Beschlag des Wagens einen Stoß gegen den Leib, wodurch die Gebärmutter eine Darmverletzung erlitt. Mit dieser schweren Verletzung wurde sie am gleichen Tage ins hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo sie infolge der Schwere der Verletzung am Sonntag verschied.

Leipzig. Der Fahrpreis der Straßenbahn wurde über Nacht von 200 000 auf 400 000 Mark erhöht. Leipzig. Am Montag abend ereignete sich in der Laubauer Straße ein merkwürdiger Vorfall, der nicht geringes Aufsehen hervorrief. Ein gutgekleidetes Ehepaar ging der Stadt zu. Wählich trat ein Mann, der von der anderen Straßenseite kam, an die beiden heran, fiel der Dame um den Hals und küßte sie ab. Der Gemann, der darüber empört war, stellte den Fremden zur Rede. Da sprang der Unhold dem Gemann ins Gesicht und beißt ihm von der Oberlippe ein großes Stück Fleisch heraus. Passanten nahmen sofort den Wütling fest und brachten ihn zur Polizeiwache. Anscheinend handelt es sich um einen nicht zurechnungsfähigen Menschen. Der Verunglückte fand auf der Sanitätswache am Hauptbahnhof erste Hilfe. Die stark blutende Wunde an der Oberlippe wurde von einem Arzt an Ort und Stelle vernäht.

Bermischtes.

Eine Tiefengebäudebaude niedergebrannt. Am Sonntag morgen wurde eine der ältesten Bauden des Tiefengebäudes, die kleine, unmittelbar an der neuen prächtigen Tiefmannbaude gelegene Tiefmanns Schaurbarbaude durch Feuer völlig zerstört. Zum Glück bestand für die Tiefmannbaude und die direkt an die Schaurbarbaude sich anschließende Wandelhalle infolge der günstigen Windrichtung keine Gefahr. Auf dem Boden der Schaurbarbaude lag Feuer und Rauch. Vom Inventar, besonders von den Betten, konnte nicht akzeptiert werden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit von Touristen entstand, die frühzeitig aufgedeckt waren. Mit der Schaurbarbaude ist wieder eine der alten gemütlichen Gebäuden des Tiefengebäudes verschwunden. Allerdings war sie durch den prächtigen Neubau der Tiefmannbauden in den Schatten gestellt, doch wurde sie noch bei Ueberfüllung der Tiefmannbaude zum Nachquartier benutzt. Auf der Zugspitze erforschen. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, sind am Sonnabend nachmittag im Zugspitzengebiet auf der Trner Scharte zwei Rheinländerinnen erforscht aufgefunden worden, nachdem sie trotz Warnung mit ungenügender Ausrüstung die Besteigung vorgenommen und von einem Schneesturm überrascht worden waren.

Und doch!

Roman von Anna Wolke.
25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Copyright by Anna Wolke, Leipzig.
„Warum lassen Sie das Kind nicht zu dem Wilden seiner Mutter gehen?“ fragte ich fast heiser vor Aufregung die alte Frau.
„Ein böser Blick trifft mich, während Rena ängstlich an meine Seite schiebt und die großen Augen blinzelnd zu mir aufhebt.“
„Mit Verlaub, Frau Baronin, der gnädige Herr Baron haben es verboten,“ antwortete die Alte mit einem tiefen Knir, „aber mit dem Balm ist nichts zu machen.“
„Verbieten?“ fragte ich atemlos, aber ich zwinge mich zur Ruhe. Ein Blick verabschiedet Frau Dörte. Als sie gegangen, nehme ich Renas Hand fest in die meine und sage leise: „So, Kind, nun sieh dir das Bild von deinem Mütterchen recht an. Ist es nicht schön?“
„Sehr schön,“ nickte das Kind, „aber Mama Jolande ist noch schöner. Mama Miriam ist immer traurig und Mama Jolande kann auch lachen, aber Mama muß öfter Mama Miriam sehen, sonst muß Mama weinen.“
Das arme Kind, es hat Sehnsucht nach der toten Mutter, die es nicht einmal gekannt, und ich, die ich berufen bin, diese Sehnsucht in der Kleinen zu stillen, ich gehe kalt an der Kleinen, darbenenden, dürftigen Seele vorüber.
„Voller Erbarmen beuge ich mich über das blonde Köpfchen. „Willst du denn Mama Jolande ein wenig lieb haben?“ frage ich leise und unsicher.
Da legten sich zwei weiche Kinderarme um meinen Hals, und warm und innig nehme ich das Kind, das fremde Kind, das Kind des mit verhassten Mannes an mein Herz.
„Ja, Mama, Rena will dich sehr, sehr lieb haben,“ sagt die Kleine, ihre warmen Kinderlippen gegen meine Wange schmiegend, „sehr lieb.“
„Gastige, näher kommende Schritte, und ehe ich Rena niederlegen kann, steht schon Dasso in dem Rahmen der Tür. Das höchste Bekremden, das sich in seinem Antlitz spiegelt, nicht, als er mich mit dem Kinde auf dem Arm vor dem Bilde seiner ersten Gattin sieht. Ist es Krause, aber Born in seinem Bild über dem Kamin das eine

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 83283000 M.

Einweisung des neuen Berliner Werkhagens. Am Sonntag vormitag fand die offizielle Eröffnung des Berliner Werkhagens und seine Uebergabe an die Berliner Hafen- und Lagerhaus-A.G. in Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden statt.
Krisis im Berliner Gashandwerk. Die im Berliner Gashandwerk beschäftigten Arbeitnehmergruppen haben für die letzte Woche eine Erhöhung der Lohnsätze um 150 v. H. gefordert. Seitens der Arbeitgeber wird hiergegen geltend gemacht, daß eine Steigerung der Löhne in solchem Ausmaße absolut unzulässig sei, da sonst die Preise für Speisen und Getränke in den Gashandwerkstätten eine derartige Höhe erreichen müßten, daß das Publikum dadurch zurückgeschreckt und die Lokale meiden würde. Der Arbeitgeberverband im Gashandwerk Groh-Berlin will die Frage der Schließung der Betriebe in Erwägung ziehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. September 1923.

Gesandter Dr. Röcker in Berlin.
* Berlin. Der deutsche Gesandter in Riga, Dr. Röcker, ist in Berlin eingetroffen.
Die Befehung der August-Thälens-Hütte erweitert.
* Essen. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, wurde die Befehung der August Thälens-Hütte von den Befehungssträpfern ausgedehnt. Neubelegt wurden das neue Holzwerk, das Trägerlager und die Schraubenfabrik. Ein belgisches Kommando besetzte die Reichsbankstelle in Damborn und nahm dort 30 Millarden, größtenteils Anbaukriegsgeldscheine weg. Die Eisenbahnhauptwerkstätte Wehbau wurde von einer Rußkommission der Befehungsbehörde besetzt. Oberregierungsrat Karß wurde befehigt. Die Arbeiter dürfen die Werkstätte nicht mehr betreten. Die Befehung erfolgte augenscheinlich, um die Reparaturverhältnisse für die Regie in Betrieb zu nehmen. Die Bediensteten haben bereits eine schriftliche Anforderung erhalten, unter französischer Leitung zu arbeiten, widrigenfalls sie ausgewiesen würden.

Der böhmische Kohlenarbeiterstreik vor dem Parlament.
* Prag. Die deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten haben beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Einberufung des Parlamentes gefordert, um die Kohlenarbeiterstreikfrage zur Verhandlung zu bringen. Voraussetztlich wird das Parlament wesentlich früher, als geplant, zusammentreten.
Oesterreichisches Wählkampfabereinkommen.
* Wien. Die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei fahte einstimmig einen Beschluß mit der Christlichsozialen Partei im Sinne der bisherigen gemeinsamen Arbeit in der Regierungskoalition ein. Wählkampfabereinkommen zu treffen, monach die übrigen sachliche Durchführung des Wählkampfes zwischen den beiden Parteien gemäßbleibt wird. Ein derartiges Uebereinkommen ist mit der Sozialdemokratischen Partei nicht zustande gekommen.

Eine italienische Note an Südafrikanien.
* Wien. Der hiesige Berichterstatter des Philadelphia Public Ledger meldet seinem Blatte: Wie ich erfahre, hat die italienische Regierung soeben an Südafrikanien eine Note gerichtet, in der sie eine schnelle Entscheidung über die Fiume-Frage fordert. Zur Beantwortung der Note wird der jugoslawischen Regierung eine Frist bis zum 15. September gelassen. Einer sofortigen Entscheidung Südafrikanien steht nur die Tatsache gegenüber, daß Wallisch bekanntlich gegenwärtig nicht in der Hauptstadt weilt. Inzwischen wird von der dortigen groß-selbstlichen Militärpartei die Gelegenheit benutzt, um für ein militärisches Einschreiten gegen Italien Stimmung zu machen. Die in Belgien anwesenden Rabinetsmitglieder haben sich vorläufig dafür ausgesprochen, auf Fiume einen unabhängigen Staat zu machen.

Konstanty in Wien.
* Wien. Der polnische Generalkonsul für Oberösterreich, Konstanty, ist wegen bedeutenden politischen und wirtschaftlichen Vesperechungen in Wien eingetroffen.
Vom Internationalen Polizeikongreß.
* Wien. Der Internationale Polizeikongreß beschloß die Einführung eines internationalen Telegraphencodes. Weiter sprach sich der Kongreß für die Anerkennung der deutschen, englischen und französischen Sprache im internationalen Polizeiverkehr mit der Verpflichtung aus, Requisitionen in jeder Sprache entgegenzunehmen. Der Kongreß drückte schließlich den Wunsch aus, daß eine Weltpolizei-sprache eingeführt werde.

Nach Brasilien und Uruguay wollen den Völkerverbund verlassen.

(Rom. Die „Tribuna“ meldet, Brasilien und Uruguay hätten beschlossen, ihre Vertreter beim Völkerverbund zu beauftragen, sich mit der Haltung Italiens solidarisch zu erklären. Dies bedeute, hat „Tribuna“ hinzu, daß wenn Italien aus dem Völkerverbund austreten sollte, auch Brasilien und Uruguay den Völkerverbund verlassen würden.
Besorgen für eine Verständigung mit Deutschland.
* Paris. Nach einer spanischen Meldung aus Brüssel sieht man in der „Derniere Heure“: In politischen Kreisen befreundet man sich mit dem Gedanken, daß die belgische Regierung geneigt wäre, Vesperechungen mit den Alliierten zu veranlassen, um zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen. Das Blatt fügt dieser Information die Tatsache hinzu, daß Japzar gestern den belgischen Oberkommissar in den Rheinlanden empfing und dann mit dem französischen Botschafter in Brüssel eine sehr lange Unterredung hatte.

Das Zentrum des Erdbebens.
* Paris. Nach einer Mitteilung der kaiserlichen Universitäts Tokio befand sich das Zentrum des Erdbebens 62 Kilometer südlich von Tokio im Ozean.
Eisenbahn-Unfall auf der Strecke Worms-Mainz.
* Paris. Wie der „Temps“ aus Worms meldet, ist ein Zug auf der Strecke Worms-Mainz entgleist. Ein Deutscher wurde getötet, eine Deutsche verletzt. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt.
Der französische Konsul in Yokohama tot.
* Paris. Einer Mitteilung aus Osaka zufolge hat der französische Konsul in Yokohama bei der Erdbebenkatastrophe den Tod gefunden. Ebenso ist man von den übrigen Konsulatsbeamten bisher ohne jede Mitteilung.
Direkte Verbindung Japan-England.
* London. Die japanische Botschaft in London ist in Verbindung mit Tokio. Von drei Drähten, welche Europa mit Tokio verbinden, scheint ein Draht beschädigt zu sein. Die anderen beiden Drähte funktionieren in normaler Weise.
Tod zweier japanischer Minister.
* London. Zwei japanische Minister werden vermisst. Man befürchtet, daß sie getötet worden sind.

Volkswirtschaftliches.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) betrug nach den Bestimmungen des Statistischen Reichsamtes für den 2. September auf 1845 931. Die Steigerung gegenüber der Mitte der vorigen Woche beträgt somit 95,8 Prozent. Für den Durchschnitt des August berechnet sich die Reichsindexziffer auf 566 045 gegenüber 87 651 im Durchschnitt des Juli, die Steigerung beträgt somit 1457 Prozent. Die Lebenshaltungskosten ohne die Bekleidung sind im Durchschnitt des August auf das 509 831fache, die Ernährungskosten allein auf das 670 485fache, die Bekleidungskosten auf das 1059 571fache der Vorkriegszeit gestiegen.
Erhöhung der Margarinepreise. Die führenden deutschen Margarinefabriken haben den Preis für Margarine für den 5. und 6. September auf 1 744 000 Mark für die billigste Sorte und auf 2 267 000 Mark für die teuerste Sorte pro Pfund fest.

Marktberichte.
Künstliche Notierungen der Produkten-Börse in Chemnitz am 5. September, nachmittags 3 Uhr. Stimmung: fest. Weizen 30 000 000—32 000 000 M., Roggen 25 000 000 bis 27 000 000 M., Wintergerste 25 000 000—27 000 000 M., Sommergerste 28 000 000—30 000 000 M., Hafer 28 000 000 bis 28 000 000 M., Mais — M., Weizenmehl 63 000 000 M., Roggenmehl 50 000 000 M., Weizenkleie 15 000 000 M., Roggenkleie 15 000 000 M., Weizenstroh — M., Ackerstroh — M., Getreide-Stroh lose — M., do. gepreßt — M. für den Rentner franks Chemnitz, bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Zentner, bei Mehl in Mengen unter 100 Zentner und bei Heu und Stroh ladungsweise.
Die amtlich notierten Preise (in Tausenden Mark) waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 29 000—30 000, sächsischer 28 000—29 000, Roggen, märkischer 24 500—26 500, sächsischer 24 000—26 000, Scharf feigend, Gerste, Sommergerste 25 000—27 000, Wintergerste 24 000—25 500, Stramm, Hafer, märkischer 23 000—25 000, Stramm, Mais waggontfrei Hamburg 30 000, Sehr fest, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 53 000 bis 96 000, Scharf feigend, Feinstes Mehl über Notiz, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 67 000—74 000, Scharf feigend, Weizenkleie frei Berlin 14 000—15 000, Steigend, Roggenkleie frei Berlin 14 000 bis 15 000, Steigend, Hafer 30 000—32 000, Steigend, Viktoriarbrot 65 000—70 000, kleine Speiserbrot 55 000 bis 60 000, Rapstuchen 26 000, Trockenmilch 12 000 bis 13 000, Linsen 30 70 9000—10 000, Kartoffel-Roden 25 000—26 000.

mit dem andern um die Herrschaft? Jedenfalls klingt dieser Unpille aus seiner Stimme, als er sagt: „Du bist schon wieder hier, Rena?“ Das Kind schmiegt sich ängstlich eng an mich.
„Ja,“ sagte ich empört, „ich hörte, draußend vorübergehend, Rena heißt weinen und finde sie hier mit der scheltenden Frau Dörte. Warum verwehrt man dem Stube, das Bild seiner Mutter zu sehen?“
Ein unbeschreiblicher Witz liegt zu mir, dann aber sagt Dasso, mir das Kind aus den Armen nehmend und es auf die kleinen Füße stellend:
„Ich mußte dieses Verbot erlassen, weil Rena seit einiger Zeit — ich fühle, daß er mich damit schonen wollte — eine fast krankhafte Sehnsucht nach ihrer Mutter hat, nachdem sie eine Dienerin erzählt, daß das Bild ihrer Mama hier in meinem Zimmer sei. Auf Anraten des Arztes entzog ich ihr den Anblick des Bildes, vor dem ich sie oft weinend fand, aber es scheint mir, als ob auch dieser Weg nicht der richtige gewesen ist. Wäre sie von ihrem ersten Lebensjahre an gewohnt, daß dieses das Bild ihrer Mutter sei, sie wäre vielleicht gar nicht auf die abenteuerliche Idee gekommen, heimlich hierher zu schleichen.“
Warum hat man es dem Kinde nicht gesagt, zude es durch meine Seele. Warum mußten es ihre Fremde erzählen. Mir hat Rena schon lange von ihrer Mutter Bild gesprochen. Sollte das Kind denn keine Mutter nicht einmal im Bilde kennen und lieben? Hatte Dasso am Ende selbst die Frau nicht geliebt oder gab es in dieser Ehe so dunkle Punkte, daß man am liebsten den Schiefer des Vergessens darüber befestigte?
Die Kleine lächelt jetzt leise und demütig Dassos Hand.
„Wenn Mama Jolande bei Rena ist,“ sagt sie altknag, „dann braucht Rena nicht mehr um Mama Miriam zu weinen, dann ist Rena gut, dann lacht Rena.“
Und die blauen Kinderaugen lachen mich so glücklich an, daß mir wieder ganz warm ums Herz wird.
„Mama Jolande,“ sagt Dasso, wie es mir scheint, mit etwas gepreßter Stimme, „ich mehr zu tun, als immer bei einem so ungehörigen kleinen Mädchen zu bleiben, bitte sie, daß sie dir vergeht und dann lauf zu Frau Dörte und laß dir deine Milch geben.“
Rena lacht fröhlich auf, läßt erst Dasso und dann mir härmlich die Hand, wirft eine Fußhand zu dem Bilde auf und ist wie ein Völkerverbund aus dem Zimmer.

Da stehe ich nun Dasso gegenüber, allein in seiner Stube wie an unserem Vermählungstage und starr: auf das Bild mit dem Wohlwollenden, das mich selbst am liebsten ansieht und vor dem ich doch etwas wie geheime Furcht empfinde.
Ich mache einige Schritte zur Tür, um Rena zu folgen — aber Dasso vertritt mir scheinbar absichtslos den Weg.
„Rena macht mir schwere Sorgen,“ sagt er, mehr zu sich selbst, als zu mir sprechend.
„Sie ist doch aber gesund und fröhlich,“ sagte ich, und blüde angelächelt aus dem Fenster hinab in den Park.
„Ja, sie ist ruhig und fröhlich und doch ist sie sehr zart organisiert. Der Arzt redet von hysterischer Schwärmung und verlangt das Fernhalten aller heftigen Ausregungen.“
„Dieses bide, keine Wädel? Es ist geradezu lächerlich.“
„Das ist die allzu empfindliche Vaterliebe,“ sage ich, „die aus dir spricht. Am liebsten läßt sich mit Gewalt bei Rena nichts erreichen, und Verboten, wie sie dem Kinde gegenüber ausgesprochen sind, bewirken, wie der heutige Tag beweist, nur das Gegenteil. Laß doch das Kind so viel zu dem Bilde seiner Mutter laufen, wie es will, dann gibst du Rena's Ungeheim.“
„Es ist, als wolle Dasso, mit einem seltsamen Ausdruck zu dem Bilde, etwas entgegen, aber er preßt die Lippen fest aufeinander und schweigt.“
Eine lange, peinliche Pause. „Es tut mir leid,“ sage ich, mich zum Gehen wendend, „daß ich hier ohne Erlaubnis eingebrochen bin — ich konnte und wollte Rena aber nicht ihrem Schicksal überlassen.“
„Ich finde deine Entschuldigung sehr merkwürdig, Jolande,“ entgegnet Dasso heftig. „Daß du denn nicht ein Recht, hier zu sein?“
„Rein,“ entgegnete ich hart. „Das Recht hat die gehabt, die dort auf dich herübersteht, ich nie.“
„Die hat das Recht längst vermisst,“ ringt es sich von seinen Lippen, „langst.“
„Und doch lebt ihr Geist hier fort, doch hängt ihr Bild hier in deinem Gemach zum festen Andenken?“ frage ich auf das tiefste emdört.
„Bleibst du zur Strafe, vielleicht zur Sühne. Wer kann es sagen,“ gibt Dasso finster und fast brohend zurück.
Und ich weiß nicht, ich erbebe wieder in unheimlichem Schauer vor dem Bilde mit den seltsamen, traurigen Augen, denen im Leben wohl nie Glüd noch Etern geleuchtet.

Abkündigung folgt.

Erhöhung der Eisenbahntarifzahl am 1. September.

Zur Schonung des Wirtschaftslebens hatte der Reichsverkehrsminister auf Wunsch des Reichskabinetts am 1. 9. die Schlüsselzahl der Eisenbahntarife nur in einem Umfange erhöht, der einen erheblichen Teil der Ausgaben unbedeckt ließ. Die in der Zwischenzeit eingetretene erhebliche Verteuerung der Kohlen und anderer Materialien sowie das Steigen der Löhne und Gehälter zwingt die Reichsbahn, zur angestrebten Deckung ihrer Selbstkosten am 1. 9. die Schlüsselzahl für den Personenverkehr auf 1,5 und für den Güterverkehr auf 4,5 Millionen zu erhöhen. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß hiermit eine Abdeckung für die Kosten des Ausdrucks noch nicht erfolgt und Reisenden irgend welcher Art nicht angelastet sind. Auch ist eine in Aussicht stehende weitere Kohlenpreiserhöhung nicht berücksichtigt. Bekanntlich entsprechen die Grundzahlen der Eisenbahntarife noch nicht überall den Friedenslöhnen. Der Selbstkostenanteil ist in den Grundzahlen nicht Rechnung getragen, so daß diese lediglich in der Schlüsselzahl erscheinend, und damit deren vergleichsweise beträchtliche Höhe verursacht. Die Schlüsselzahl für den Personenverkehr auf 1,5 und für den Güterverkehr auf 4,5 Millionen entspricht, während sich diese Zahl für englische Kohle auf das 6,9 Millionenfache heftet. Der Durchschnittspreis für deutsche Kohle der Reichsbahn betrug das 6,32 Millionenfache, die Preise für Schienen das 5,4, die für Stabstahl das 5,7 Millionenfache der Friedenspreise. Die Steigerung dieser für die Wirtschaft der Reichsbahn ausschlaggebenden Stoffe gegenüber den Friedenspreisen ist also auch heute erheblich höher, als die der Tarife.

Zur Schaffung einer wertbeständigen Währung.

Im Reichsfinanzministerium war gestern eine Versprechung über die Frage der Schaffung einer wertbeständigen Währung, an der Vertreter der Reichsregierung, des Reichstages, der Landwirtschaft, der Banken und der Industrie teilnahmen. Die Beratungen nahmen einen sehr günstigen Verlauf; es wird damit gerechnet, daß bereits in wenigen Tagen ein letzter Plan über eine Währungsreform vorliegt.

Auch die freigeberischen Organisationen beschäftigen sich seit mehreren Tagen mit der Frage der Goldwährung. Sowohl der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund als auch der VDA-Bund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund sind der Auffassung, daß die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Geldmarkt in den letzten Tagen ein wertbeständiges Zahlungsmittel unbedingt notwendig macht.

Der Reichsbankpräsident zur Frage der Goldwährung und der Goldkonten.

Der Währungsausschuss des Reichswirtschaftsrats beriet gestern über die Frage der Goldwährung und der Goldkonten auf der Reichsbank. Reichsbankpräsident Dr. Hagenstein erklärte, die Reichsbank beabsichtige, wertbeständige Zertifikate auszugeben, die als wertbeständige Einlagen oder, da sie diskontiert werden können, auch als Ersatz für ein wertbeständiges Zahlungsmittel dienen können. Der Reichsbankpräsident wandte sich dann gegen die ursprüngliche Forderung, Gold-Konten einzurichten gegen Einzahlung von Papiermark. Die Einzahlung von Papiermark auf Goldmark-Konten würde heißen, das Risiko der Wertbeständigkeit auf die Reichsbank zu verschieben, was eine Zentralnotenbank niemals ins Auge fassen dürfte. Die Reichsbank beabsichtigt die Einrichtung von Goldmark-

Konten bereitzustellen, daß für große Beträge Konten eingerichtet werden bei 80% Einzahlung in Devisen und 20% in Papiermark.

In die anschließende Debatte wurde auch noch die Frage der Errichtung einer privaten Goldnotenbank gemeldet, ohne daß jedoch hierüber nähere Beschlüsse gefaßt wurden. Der Währungsausschuss wird sich heute nach Anhörung der Sachverständigen mit dieser Frage befassen.

Die Löhne der Reichsarbeiter und Beamten.

Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter führten in später Abendstunden zu einer Festlegung der Lohnzahl auf 2350 mit Wirkung vom 2. dieses Monats ab. Demnach wird in der Ortsklasse A der Stundenlohn des Dannebergers 900 000 Mark, der des ungelerten Arbeiters 840 000 Mark betragen.

Die Beamtengehälter haben eine Erhöhung um 186% erfahren. Ueber die Sonderzuschläge soll erst in der heute stattfindenden Sitzung ein Abkommen getroffen werden. Der Frauensatzschlag ist auf 20 Millionen, die Besatzungszulage auf 12 Millionen Mark, die Rinderzulage im letzten Gebiet auf 24 Millionen Mark erhöht worden. Gestern vormittag wurden die Verhandlungen über einzelne Punkte noch fortgesetzt. Im Anschluß daran wurde dann die Änderung der Gehaltszahlung für die Beamten durchgesprochen.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat einen Gesetzentwurf über die vorübergehende Aufhebung der vierteljährlichen Gehaltszahlung vorgelegt. Dieser Entwurf sieht vor, daß in Abänderung des Reichsbesoldungsgesetzes die Vierteljahreszahlungen vorübergehend außer Kraft treten und daß alle Beamten ihr Gehalt nunmehr monatlich in bar ausgezahlt erhalten sollen. Zur Begründung der Vorlage werden die bekannten wirtschafts- und währungs-politischen Momente angeführt.

Neubestellungen

auf das werktätlich erscheinende Riesaer Tageblatt werden von den Zeitungsverlegern sowie zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59 (Fernsprecher Nr. 20) jederzeit entgegengenommen.

Gerichtssaal.

Millardengeldstrafe für Schmuggler. Vor dem Amtsgericht Lettman (Wirtzenberg) wurde gegen die Gebrüder Schubert, von denen einer eine Apotheke in der Schweiz besitzt, wegen umfangreichen Arzneimittel-Schmuggels Millardendstrafen verhängt, und zwar wurde demut Schubert aus Wollitz (Schwiel) zu vier Monaten Gefängnis, neun Millionen und zwanzig Millionen Mark Geldstrafe, ferner der Drogist Werner Schubert aus Halle an der Saale zu drei Monaten Gefängnis und drei Millionen 20 Millionen Mark Geldstrafe, und der Kaufmann Otto Schubert in Dresden zu 6 Millionen 100 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Brandwein — kein Lebensmittel. Eine Entscheidung von weittragender Bedeutung wurde in einem Strafprozeß vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gefällt. Die Firma Schellinger u. Co. in Berlin hatte einen Großhandel mit Spirit und Brauntwein begonnen, ohne hierfür

im Besitz der gesetzlich vorgeschriebenen Handelslaubnisse für Lebensmittel zu sein. Es kam zu einer Strafverurteilung, und schließlich zu einem Prozeß wegen dieses Vergehens. In der Verhandlung machte der Verteidiger der Firma, Rechtsanwalt Dr. Julius Meier, geltend, daß nach den bestehenden Gesetzen wohl eine Handelslaubnisse für Lebensmittel erforderlich sei, Brauntwein und Spirit jedoch nur als Genussmittel anzusehen wären. Dieser hätten zwar alle gleichartigen Firmen im Hinblick auf das bestehende Gesetz eine Handelslaubnisse eingeholt, aber auch diese hätten in Verkennung der Tatsachen gehandelt. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an, stellte sich entgegen der bisherigen Judikatur auf den Standpunkt der Verteidigung und erkannte auf Freisprechung.

„Wenn Tokio brennt...“

Die Erdbebenkatastrophe in Japan ist, wie das so häufig vorkommt, mit großen Feuerbränden verbunden. So wird berichtet, daß die Hauptstadt Tokio in Flammen steht. Bei den Holzhäusern, die man in Japan auch heute noch vor der Erdbebengefahr baut, pflanzen sich Brände sehr leicht fort, und es werden ganze Viertel in Asche gelegt. Solche Großfeuer sind in Tokio nichts Seltenes, wenn sie natürlich auch nicht die ungeheure Ausdehnung haben, wie der Brand diesmal angenommen hat. In der Stille der Nacht — denn die meisten Brände brechen in der Dunkelheit aus — gehen dann die Feuerflammen über die Stadt und rufen sofort ein erregtes Leben hervor. Von allen Seiten ellen, ihre schlanken Papierlaternen vor sich her tragend, mit groß gewebten Baumwollstoffen bis auf das Gesicht bedeckte Gestalten in schnellstem Laufe heran, so schildert Professor Ludwig Riech in seinem Buch „Asteroid aus Japan“ ein solches Großfeuer. „Es sind Leute, die ihren Freunden und Bekannten in der gefährdeten Gegend beim Retten helfen. Polizisten, die an ihren runden, mit schwarzen Wellenlinien verzierten Hüften schon von weitem kenntlich sind, Kränze der Brandkämpfer zu, um den Tieren, die bei jedem Feuer eine solche Rolle spielen, auf die Finger zu zeigen. Mit viel Geschrei ziehen die kleinen Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr ihre spitzen schweren Feuerhosen und langen Bombenleitern zur Stelle ihrer Tätigkeit. Aus den Brunnen der nächstgelegenen Dörfer schöpfen sie Wasser herbei und pumpten es mit rhytmischem Geschrei auf die Stelle, die ihr Führer mit dem grotesken Flaggenschilder seiner Kompanie bezeichnet. Oft bewundert man den Wagemut eines solchen Feuerwehrmannes, der, auf einem Dach sitzend, sich und sein Feldzeichen unabhängig belagert, während unmitelbar neben ihm bereits alles in Flammen steht. Je öfter das aus Papier gefertigte Feldzeichen anbrennt, um so größeren Ruhm trägt er davon. Gewöhnlich retten sie sich im letzten Augenblick durch einen geschickten Sprung; denn sie sind Zimmerleute und des Retters gewohnt. Rauch brennen so in einer einzigen Nacht Tausende von Häusern nieder. Aber schon am nächsten Tage wird mit den Aufräumarbeiten begonnen. „Es ist eine schöne Sitten“, sagt Riech, „das man hier zulande beim Brandausbruch seinen Bekannten hilft, die Trümmer möglichst schnell beiseite zu schaffen, ein Remedium auf den gerichteten Boden aufzurichten und ein provisorisches Schuppenartiges Gemach zu zimmern. Auch eine Sammlung war bereits im Gange, und vor der Bürgermeisterei ragte ein hohes Holzgerüst in die Luft, auf dem die Namen der Spender und die Höhe ihrer Beiträge verzeichnet waren. Als die Zeitung den entfernteren Wohnenden die erste Nachricht von dem nächsten großen Brande im Stadtbezirk Hong brachte, war bereits einige Ordnung geschaffen. In Tokio geht es bei Bränden höflich und geküsst zu, und die teilnahmevolle Hilfe der Mitbürger tut das Beste, um das Unglück rasch zu lindern.“

Coalbedienung sucht

Hotel zum Stern, Riesa.
Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen bei hohem Gehalt u. guter Kost per 15. Sept. gesucht.
Frau van Vught, Rosenplatz 10a, 3.

Suche für sofort eine Näherin.
Otto Hennig, Wettinerstr. 13.

Junger Kaufmann für Expeditionsgeschäft zum baldigen Antritt gesucht. Off. m. Beugnisabschr. unt. W A 72a an Adl. Riesa.

Tüchtiger Lohnbuchhalter

unbedingt flotter u. tüchtiger Rechner, genaueste Kenntnisse in Krankentafeln u. Steuerwesen unerlässlich, zum Antritt per 1. Okt. ev. sofort v. Papierfabrik gesucht. Schriftliche Angebote m. Beugnisabschr. u. Ref. erb. unt. Q A 716 an das Tageblatt Riesa.

Mehrere Anstaltskräfte

für Kasse und Stromrechnung f. einige Monate sofort gesucht. Bezahlung nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lebenslauf erb.

Elektrizitätsverband Gröba.

Für den Kreis Riesa (Elbe) suche einen Herrn auf Prop. od. eigene Rechnung für prima weiße Zahnpaste, Fern-, Toilette-Seife und S.-Pulver.
Alfred Rumler, Leipzig-Co., Lindenstr. 34.

Bierpreis-Erhöhung ab 7. September

1 Glas Vollbier hell 330 Tausend
1 Glas Spezial- und Exportbier 420 Tausend
Gastwirtsverein Riesa und Umgegend.

An die Kohlenverbraucher.

Die rasche Geldentwertung einerseits und die verschärften Zahlungs- und Lieferungsbedingungen der Werke andererseits haben den gesamten Kohlenhandel in eine so schwere Bedrängnis gebracht, daß er sich gezwungen sieht, die folgenden Zahlungs- und Lieferungsbedingungen bei allen Verkäufen zugrunde zu legen:

1. Für die Berechnung sind nicht die am Tage der Bestellung, sondern die am Tage der Lieferung gültigen Preise maßgebend.
2. Die Lieferungen erfolgen grundsätzlich nur gegen sofortige Bezahlung. Bei späterer Zahlung werden wegen Zahlungsverzugs Zinsen in Höhe von 2% pro Tag vom Tage der Lieferung an berechnet, sofern in der Zwischenzeit keine Preiserhöhung erfolgt ist. Sind in zwischen Preisänderungen eingetreten, sind die bei Zahlungsabgang gültigen Tagespreise zu bezahlen.

Verein der Kohlenhändler für Riesa und Umgegend.

Erstklassige Tiefbaubraunkohle sparsamer als Britells für Hausbrand und Industrie

(mit Wirkung ab 27. August)
Siebfolge I M. 775000.— per Str.
Siebfolge II 725000.— „ „
Förderkohle 600000.— „ „
Grubkohle 300000.— „ „
alles ab Grube

Kann in jeder Menge ohne Kohlensteine abgeholt werden von

Braunkohlengrube „Vogelsfreude“

L. Rothstein, Kreis Riesa-Verband
Fernspr.: Amt Erdöls Nr. 7.

Suche für 1. Oktober freundl. möbl. Zimmer für einen jungen Kaufmann.
Ernst Müller Nachf.

Chemal. Kriegsgefangene Vergnügen.

Sonnabend, 8. 9. 23, abends 7 Uhr im kleinen Sternsaal
Kammerlichtspiele Hauptstr. 1

Nur noch heute: Eddie Polo und Das Mannweib.
Ab morgen Freitag die große Sensation: Der Wurd in der Greentreet.
Ein fabelhafter Sensationsroman, welcher in zwei Teilen spielt. In den Hauptrollen erste Künstler. — Aus dem Inhalt: Im Hause des Olympe! Im Wanne der Ohnose! Geheimer Mädchenhandel nach dem Lande der gelben Bewohner u. a.
Dazu das fabelhafte Beiprogramm.
Täglich 7 u. 9 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr.
Kassenschluß 9 Uhr.
Um recht regen Besuch bittet der Besitzer R. Wared.

Gewerbebank Riesa

eingetr. Gen. u. beschr. Haftpflicht.
Freitag, den 7. Sept. 1923, nachmittags 5 Uhr außerordentliche Generalversammlung in der Elbterrasse.

Freitag und Sonnabend früh prima Fleisch- und Buterverkauf.
Fa. Albert Mehlhorn, Werdelschloß, Gröba, Kirchstr. 10, Tel. 685.

Heute verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann und treusorgender Vater der Drogeriebesitzer

Wilhelm Kraetke

im 39. Lebensjahre. In tiefer Trauer Emilie Kraetke nebst Anverwandten.
Riesa, am 5. September 1923.
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Bereinsnachrichten

Turnv. Riesa, Freitag, 7. 9., abends 7/10 Uhr l. d. Turnv. anberord. Vereinsverf. (Stiftungs- u. Betr.).

Gröba, Zentraltheater

Heute letzter Tag: Aus dem Schwarzbuch eines Polizeikommissars.
Freitag bis Montag der große Ufa-Film: Am Rande der Großstadt.
Ferner: Charlie Chaplin in „Chaplin im Kino“.
Vorführungen: 7 und 9 Uhr. Anna Bach.

Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände

Jahngedächte und einzelne Zähne
Publee und Quecksilber — Zinn — Kupfer
Messing — Zink — Blei — Aluminium
kauft täglich
Emil Kaluschka, Schloßstraße 19
(im Bad). — Ausweis mitbringen.

Kanonofen zu verkaufen. Krüger, Hauptstr. 35, 4.

Zement

trifft auf Bahnhof Langenberg ein u. verkauft preiswert ab Waggon
Baugesellschaft Müller Münsdorf.

G. Heinig

Pa. oberschlesischen Portland-Zement
Döllinger Stückkohle
Langenberg

Roggenspreu

und Ueberreste vom Feinmehl gibt ab
Mühle Grubnitz.
Briteltausgabe Freitag, d. 7. 9. 1923.
C. A. Schulze.
Britelt-Ausgabe Freitag von 7 Uhr ab.
W. Gumbel.
Bis Sonnabend Braunkohlenpreßsteine Str. 2 500 000.—
Paul Freitag
Brennstofffabrik Riesa, hinterm Schloßhof!
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.